



Per Telefax / per Email

An die
Medienvertreter

PRESSEERKLÄRUNG

zur Mitgliederversammlung des Unternehmensverbandes der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V.

Unternehmensverband fordert IG Metall auf, die Konjunkturlage der Region zu berücksichtigen.

Die Mitglieder des Unternehmensverbandes der Metallindustrie für Dortmund und Umgebung e.V. sind sich einig. Der in Baden-Württemberg gefundene Tarifkompromiss, die Entgelte um 3,4 % zu erhöhen, passt überhaupt nicht in die wirtschaftliche Lage unserer Region. Was in Baden-Württemberg angemessen erscheint, passe noch lange nicht zur wirtschaftlichen Realität der Region, so Ernst-Peter Brasse, Geschäftsführer des Unternehmensverbandes. Gerade die exportorientierten Mitgliedsunternehmen könnten die aus der Tarifrunde 2015 folgenden Kostenerhöhungen am Weltmarkt nicht durch Preiserhöhungen kompensieren. Die Wettbewerbsfähigkeit werde belastet, bemerkt Dirk Schroeder, Vorsitzender des Unternehmensverbandes.

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung fand der traditionelle Frühjahrsvortrages des Unternehmensverbandes statt, zu dem neben den Vertretern der Mitgliedsunternehmen zahlreiche Vertreter aus Wirtschaft, Politik und Gesellschaft erschienen sind. Festredner war Herr Professor Dr. Hendrik Müller, Leiter des Lehrstuhls Wirtschaftspolitischer Journalismus am Institut für Journalistik der Technischen Universität Dortmund. Er referierte zum Thema „Wirtschaftsirrtümer - Warum immer wieder dieselben Fehler machen?“.

In seinem Vortrag erläuterte Herr Professor Müller den Anwesenden, welche Wirtschaftsirrtümer die Bundesrepublik Deutschland in der Nachkriegszeit begangen habe. Insbesondere erklärte er sehr anschaulich, wie das öffentliche Meinungsbild immer wieder durch „Erzählungen“ geprägt werde, die die wirtschaftliche Lage keinesfalls korrekt wiedergeben würde. So sei Deutschland Anfang der 2000er Jahre als kranker Mann Europas bereits abgeschrieben worden, habe sich jedoch ab 2006 zur Wirtschaftslokomotive entwickelt.



Auch die Euro-Krise war Thema von Professor Müller. Hier sieht er durch die hohe Privatverschuldung in Staaten wie Italien, Spanien, Portugal und Irland die Krise noch lange nicht überwunden. Griechenland habe bereits bei der Aufnahme in die Eurozone die aufgestellten Kriterien nicht erfüllt. Zuletzt hinterfragte Herr Professor Müller in seiner Festrede die Gründe für den niedrigen Ölpreis und dessen Auswirkungen. Aufgrund des niedrigen Ölpreises sei eine Schließung von Ölfeldern zu beobachten und der Rückgang von Investitionen im Explorationsbereich. Dies werde kurz über lang wieder zu einer Erhöhung des Ölpreises führen.

Dortmund, den 27. März 2015

Ernst-Peter Brasse
Geschäftsführer